

# Die Vorarlberger Armutskonferenz

Initiative gegen Armut und soziale Ausgrenzung



## Referenzbudgets als notwendige Grundlage zur Beurteilung der Armutsgefährdung

### Regionale Referenzbudgets für einkommensschwache Menschen in Vorarlberg

#### Referenzbudgets als „rote Linie der Existenzsicherung“

Mit Stand 2014 hat die Vorarlberger Armutskonferenz erstmals in Österreich Referenzbudgets auf regionaler Basis berechnen lassen, die die Ausgaben einkommensschwacher Haushalte zur Deckung ihrer Lebenshaltungskosten auf einem Mindestniveau (u.a. ohne Kfz, Urlaub, Rauchwaren und Alkohol) darstellen. Die Berechnung erfolgte auf Grundlage definierter Warenkörbe und wurde vom Dachverband der österreichischen Schuldenberatungen vorgenommen sowie von der Arbeiterkammer Vorarlberg unterstützt. Die Vorarlberger Armutskonferenz betrachtet diese Referenzbudgets als „rote Linie der Existenzsicherung“, die weder bei Transferleistungen (z.B. Mindestsicherung), noch bei Pensionen, noch bei Löhnen unterschritten werden darf.

#### Referenzbudgets im Vergleich zur statistischen Armutsmessung nach EU-SILC

Solche Referenzbudgets zeichnen ein realitätsnäheres Bild der Armutsgefährdung als bspw. die jährlichen Armutsstudien, die sich auf Daten aus EU-SILC stützen. Letztere sind rein statistische Armutsmessungen, die kein anderes Ziel haben als statistische Messgrößen bzw. Indikatoren zur Vergleichbarkeit von Armut und Armutsentwicklungen zwischen größeren Regionen (in erster Linie den EU-Mitgliedsländern) zu schaffen. Aus ihren Ergebnissen lassen sich keine sozialplanerischen Maßnahmen ableiten – schon gar nicht auf der Ebene kleinerer Regionen wie Vorarlberg. Zudem erhebt EU-SILC im Wesentlichen nur die verfügbaren Einkommen und definiert die Armutsgefährdungsschwelle als 60 % des mittleren Einkommens (Medianeinkommen<sup>1</sup>). Dies ist eine empirisch nicht begründbare, rein politisch entschiedene Armutsdefinition, die auch nicht danach fragt, ob das Einkommen tatsächlich zum Auskommen reicht. Diesem Manko begegnen die Referenzbudgets, die Antwort auf die Frage geben, welches Einkommen verfügbar sein muss, um die erforderlichen Ausgaben zu decken.

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die z.T. eklatanten Unterschiede zwischen den beiden Herangehensweisen:<sup>2</sup>

**Tabelle: Vergleich von Medianeinkommen, Armutsgefährdungsschwelle und Referenzbudgets in Vorarlberg pro Monat**

	Alleinlebende/r	AlleinerzieherIn mit 1 Kind	Paar mit 2 Kindern	Paar mit 3 Kindern
Medianeinkommen Vlb. (EU-SILC)	€ 1.963	€ 1.349	€ 3.742	€ 3.729
Armutsgefährdungsschwelle Vlb. (EU-SILC)	€ 1.123	€ 1.460	€ 2.359	€ 2.696
Referenzbudgets Vlb.	€ 1.326	€ 1.955	€ 3.191	€ 3.659

Gemäß der STATISTIK-AUSTRIA-Studie „Armut und soziale Eingliederung in den Bundesländern“, die vorrangig mit Daten aus EU-SILC arbeitet, sind 14,7 % der VorarlbergerInnen (rund 54.000

<sup>1</sup> Medianeinkommen ist das Einkommen in der Mitte: 50 Prozent verfügen über weniger und 50 Prozent über mehr.  
<sup>2</sup> Alle Angaben hochgerechnet auf den Stand von 2014. Den EU-SILC-Einkommen liegen Jahreseinkommen (inkl. Sozialleistungen und Sonderzahlungen aus Erwerbstätigkeit) zugrunde, die auf Monatseinkommen umgelegt wurden zugrunde.

Personen) armutsgefährdet. Hingegen schätzt die Vorarlberger Armutskonferenz, dass nach Maßgabe ihrer Referenzbudgets gut 25 bis 30 % der Vorarlberger Haushalte jeden Cent drei Mal umdrehen müssen, bevor sie ihn ausgeben.

Die Vorarlberger Armutskonferenz hält deshalb die systematische Einführung von Referenzbudgets als Orientierungsgrundlage für die Bestimmung der Armutsgefährdung und gegensteuernder (Sozial-) Leistungen für dringend erforderlich.

Bregenz, den 18.02.2015

Verantw. f. d. Inhalt: Michael Diettrich, c/o dowas, Merbodgasse 10, 6900 Bregenz, 0650-92 36 922, [michael.diettrich@dowas.at](mailto:michael.diettrich@dowas.at)